

Sprichwort sagt: „Die Nachtule findet auch ihr Zungeß schön,“ und ein anderes: „Es ist keine Gule, sie schwört, sie habe die schönsten Zungen.“

Luft, Wanderungen.

#### 194. Warum haben die meisten Schwimmvögel einen langen Hals und kurze Beine?

1. An Enten und Schwänen, die auf dem Wasser schwimmen, kann man oft beobachten, daß sie sich zuweilen auf den Kopf stellen und mit den in die Höhe gestreckten Beinen durch zappelnde Bewegung das Gleichgewicht zu erhalten suchen. Man sagt, die Schwimmvögel „gründeln,“ d. h. sie untersuchen den Grund des Wassers mit ihrem Schnabel. Wozu tun sie dies? Sie wollen vielleicht die Tiefe des Wassers messen? Viele Schwimmvögel sind darauf angewiesen, ihre Nahrung am Grunde des Wassers zu suchen. Da kommt ihnen dann der lange Hals vortrefflich zu statten. Aber auch der Schnabel leistet ihnen dabei wesentliche Dienste. Sie benutzen ihn nämlich als Tastapparat und Sieb zugleich. Derselbe ist mit einer sehr empfindlichen Haut überzogen, mit welcher die kleinen Wassertiere im Schlamm gefühlt werden können. Der Rand des Schnabels zeigt sich mit Querleisten versehen, sodaß er gezähnelte erscheint. Wenn nun der Vogel die Nahrung, mit Wasser und Schlamm vermennt, aufnimmt und den Schnabel schließt, so fließt das Wasser mit dem Schlamm zwischen den gezähnelten Schnabelrändern ab, während die gröberen Gegenstände, Körner und Würmer, zurückbleiben.

2. Während so die Länge des Halses erforderlich ist, damit die Vögel ihre Nahrung vom Grunde des Wassers aufnehmen können, sind die kurzen Beine für die Bewegung im Wasser notwendig. Wie ein Kahn durch das Ruder, so wird der meist lange, mehr platte als runde Körper der Schwimmvögel durch die Beine im Wasser weitergehoben. Die Beine sind nämlich entweder ganz oder zum Teil durch Schwimmhäute verbunden. Beim Schwimmen liegt nur die Brust des Schwimmvogels in der Wasseroberfläche und durchschneidet dieselbe wie der Kiel eines Schiffes. Der Hinterkörper wird dabei etwas gehoben, und die Füße dienen als Ruder, indem sie abwechselnd mit ausgespannter Schwimmhaut nach hinten gestoßen und mit zusammengefalteter Schwimmhaut wieder vorwärtsgezogen werden. Die Spannung und Zusammenfaltung der Schwimmhaut erfolgt dabei ganz unwillkürlich, ähnlich wie bei den übrigen Vögeln die Beine sich krümmen, wenn sie die Beine heben.

3. Die Kürze der Beine kommt den Schwimmvögeln sehr zu statten, weil kurze Ruder leichter bewegt werden können als lange. Lange Beine würden nicht bloß das Schwimmen erschweren, sondern bei geringer Tiefe des Wassers sogar hinderlich werden. Auch die Stellung der Füße ist für denselben Zweck nötig. Sie stehen nämlich stets hinter der Mitte des Rumpfes, oft ganz am Ende desselben.

4. Was aber im Vergleich mit den Erdvögeln für die eigentümliche Lebensweise der Schwimmvögel als höchst zweckmäßig und vollkommen bezeichnet werden muß, erscheint für die Bewegung auf dem Lande als Mangel und Unvollkommenheit. Da nämlich der Rumpf seine größte